

(K)Ein Umfeld für Partizipation?

Wie schaffe ich ein
Umfeld für
BürgerInnenbeteiligung
in der Haushaltspolitik?

Rosa-Luxemburg-Stiftung –
Gesellschaftsanalyse und Politische
Bildung e.V.

Partizipative Haushaltspolitik

als Verfahren und als Qualität von Haushaltspolitik:

- BürgerInnen formulieren in einem öffentlichen Prozess Prämissen für die Haushaltsaufstellung in Kooperation mit Politik und Verwaltung
- Verwaltung setzt diese in einen Haushalt um
- Politik entscheidet über den Haushalt
- BürgerInnen, Politik und Verwaltung gestalten gemeinsam den Prozess der Haushaltsdurchführung
- Politik und Verwaltung legen öffentlich Rechenschaft ab

Das Problem

- Veränderung der Art und Weise der Machtausübung
- Infragestellung scheinbar bewährter Mechanismen und Sicherheiten
- Umbruch der politischen Kultur

Grenzen partizipativer Haushaltspolitik

- Haltung der Verwaltung
- Angst der ParlamentarierInnen vor Machtverlust
- Angst der NGO vor Bedeutungsverlust
- Frustration über Begrenztheit der Möglichkeiten
- Entstehung einer neuen Schicht von „PartizipationsbürokratInnen“

Potenziale partizipativer Haushaltspolitik

- Aktivierung der BürgerInnen
- Schwächung von Lobby und Korruption
- Höhere Bedarfsgerechtigkeit und damit Effektivität des Mitteleinsatzes
- Beförderung von Solidarität
- Ursachen von Begrenztheit finanzieller Spielräume werden sichtbar und öffentlich
- Erhöhung der Standortqualität

Schritte

- PartnerInnen finden
- Haushalt aufbereiten
- Problemlagen benennen
- Zukunftsbild entwerfen
- motivieren
- diskutieren
- Prioritäten setzen/aushandeln

Ausgangsfragen

- Warum sollte jemand Interesse an einem Beteiligungsprozess haben?
- Welche Erfahrungen gibt es mit Beteiligungsprozessen?
- Wer könnte tatsächlich Interesse haben?
- Wer wird dagegen sein – und warum?
- Wer wird abwarten?

Zwei wichtige Voraussetzungen

- Umfeld einer aktiven Zivilgesellschaft
- Der Haushalt in seiner Gesamtheit steht zur Diskussion

Bezugspunkt

... muss die Lebenslage sein...

... NICHT DER HAUSHALT!

Partizipationsformen, die die Problemlagen widerspiegeln

- Sozialberichterstattung
- Netzwerk Gesunde Städte
- Lokale Agenda 21

Porto Alegre: BürgerInnenbeteiligung als Tradition

Siebziger Jahre	Zusammenwirken von Volksräten und Verwaltung, Vorschlag eines dem OP-ähnlichen Prozesses durch eine der großen NGO
1985	Anerkennung der Räte als "parallele Macht"
1989	Ersetzung dieser Räte durch die Organe des Orcamento Participativo
1991	Schaffung Regionaler Entwicklungsräte
1998	Einführung von "consulta popular" zur Vorbereitung von Investitionsentscheidungen
1999	Einführung des OP auf bundesstaatlicher Ebene

An positive Erfahrungen anknüpfen

- erfolgreiche Formen der BürgerInnenbeteiligung zum Ausgangspunkt nehmen
- zukunftsorientierte Gestaltung der Diskussionen
- eigener Kompetenz bewusst werden

Wo existieren haushaltsrelevante Partizipationsansätze?

- Programm Soziale Stadt
- Kinder- und Jugendhilfeausschuss
- BürgerInnenbeteiligung Bau
- ...

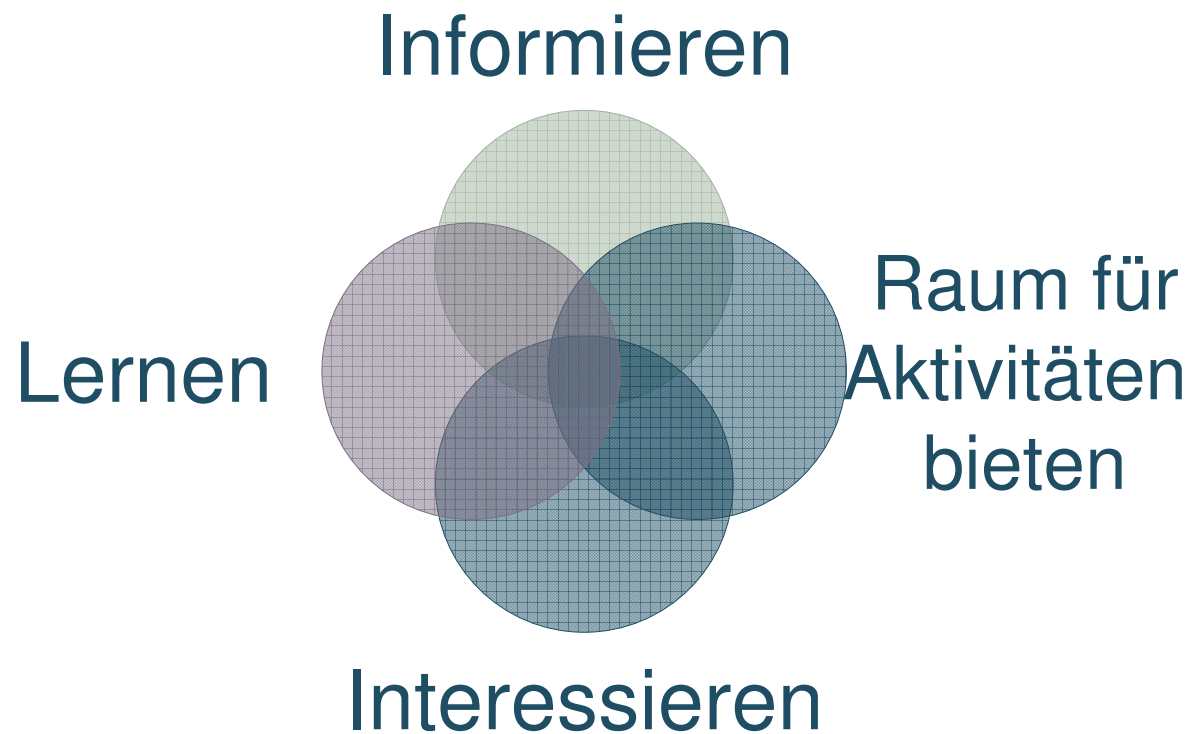
Ansätze in der Verwaltung

- Wo finden sich partizipationsfreundliche Ansätze im Verwaltungshandeln?
- Welche Rolle spielen Gewerkschaft und Personalvertretung?

Ansätze in der Politik

- Welchen Stellenwert haben Überlegungen zur Weiterentwicklung demokratischer Verfahren in der Arbeit der Kommunalvertretung und ihrer Fraktionen?
- Welche Strategien verfolgen die in der Kommune aktiven Parteien?
- Welche Haltung beziehen Vereine/Verbände etc.?

Für Beteiligung gewinnen durch



Interessieren durch Information

- Wie sieht der Haushalt aus? („Haushaltsbroschüre“)
- Was ist auf der kommunalen Ebene steuerbar, was nicht?
- Welche Erfahrungen gibt es anderswo?

Interessieren durch einander kennen lernen

- Was tut eigentlich die Verwaltung?
- Was tun die Abgeordneten?
- Was tun die Freien Träger?
- Was tun die Vereinigungen der EinwohnerInnen?
- Was wollen die EinwohnerInnen?

Interessieren durch Transparenz

- Welche Wirkungen gehen vom Haushalt auf konkrete Lebenslagen aus?
- Wer ist an den Entscheidungen beteiligt?
- Wie läuft der Entscheidungsprozess ab?

Interessieren durch persönliches Gespräch

Konzept „deliberativer Demokratie“ umsetzen

- Sprache finden („gelingende Kommunikation“)
- Personen finden, nicht Organisationen
- „Networking“ – in der Kommune und darüber hinaus
- EinwohnerInnenversammlungen

Interessieren durch Präsenz

- Internetpräsenz
- Lokale Medien interessieren und nutzen
- Symbole schaffen

Beispiel aus den USA

147x98

CALIFORNIA BUDGET PROJECT

What's New About the CBP Publications
Contact Us/Contribute Search Data Downloads Web Links

Working to improve the economic and social well-being of low and middle income Californians through independent fiscal and policy analysis and public education.

- state budget
- budget basics
- state tax policy
- ballot propositions
- federal tax and budget issues
- welfare reform
- work, wages, and incomes
- housing
- education
- child care

Welcome to the CALIFORNIA BUDGET PROJECT

Don't Miss These!

Making Ends Meet

How much does it cost to live in California? Find out in the latest edition of the CBP's Making Ends Meet: How Much Does It Cost To Raise a Family in California?

[To read more](#)

One Step Forward: California Working Women Make Gains Over the Last Two Decades

Over the past two decades, the wage gains of women workers have substantially exceeded

Breaking News

Governor Signs 2003-04 Budget

On August 2, Governor Gray Davis signed a 2003-04 spending plan into law. The budget gap was bridged through a combination of spending reductions, borrowing, fund shifts, and revenue assumptions.

[To read more](#)

Did California Spend Its Way Into the Current Fiscal Crisis?

Interessieren durch Aktion

- Möglichkeiten der aktiven Auseinandersetzung mit dem Thema schaffen
- Symbolhafte Aktionen

Beteiligung als Lernprozess

- Das Lernen einer neuen politischen Kultur als Aufgabe und Resultat
 - Verhältnis BürgerInnen-Politik-Verwaltung
 - Verhältnis NGO zu BürgerInnen/Mitgliedern
 - Art und Weise des Austragens von Interessenwidersprüchen unter den BürgerInnen

Beteiligung als Lernprozess

- Schulung von AktivistInnen unter den EinwohnerInnen
- Schulung in Verwaltung und Politik
- Lernen in EinwohnerInnenversammlungen
- Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen z.B. bei der Budgetanalyse

Aber: NICHT WARTEN

- Es gibt kein zwangsläufiges Modell
- Der Zugang richtet sich vor allem nach
 - den örtlichen Bedingungen
 - den konkreten/aktuellen Problemlagen
 - den PartnerInnen
 - den eigenen Möglichkeiten
- Schritte können und müssen parallel gegangen werden